

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 90 (1964)
Heft: 11

Illustration: "Tschuldigung - isch da vilicht neumed e Wohnig frei?"
Autor: Sigg, Hans

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Weg durch den Testdschungel finden, bevor er eine Anstellung erhält. Er muß mit Bausteinen hantieren, er muß aus einem Text in einer bestimmten Zeit alle «E» herausstreichen, muß erklären, warum er morgens lieber Tee als Kaffee trinkt, ob und aus welchen Gründen er gerne Bridge spielt, muß Männchen zeichnen oder auch Halbsätze ergänzen wie: «Alle Frauen sind ...» oder «Mein Streben ist es ...»

Ich würde diese Prüfungsfragen etwa so ergänzen: «Alle Frauen sind weiblichen Geschlechts. Mein Streben ist es, an diesem Zustand möglichst wenig zu ändern.» Und dann würde ich eine Blitzlichtaufnahme des Psychologen machen, wenn er diese Antworten liest. Sein Gesichtsausdruck würde wohl mehr über ihn aussagen als der ganze Eignungstest über mich.

Zur eigentlichen Lindschuderei – um es nicht noch deutlicher zu sagen – wird der Test-Sport, wenn er in die Finger gerissener Reklame-männer gerät. Da legt beispielsweise der Reklame-mann für QUIRX (Sie kennen doch QUIRX? QUIRX ist eine der bedeutendsten Erfindungen des 20. Jahrhunderts!) seinen zu gewinnenden Kunden folgende Testfragen vor: «1. QUIRX trägt man zu Hau... – 2. auf der Stra... , 3. im Bü... und 4. im Urla... Ergänzen Sie die vier unvollständigen Wörter, kleben Sie den Testabschnitt auf eine Postkarte und beantworten Sie auch noch nachstehende Stichfrage: Welcher Bestandteil macht QUIRX ganz besonders wertvoll? Sein Gehalt an H.....»

«H» heißt natürlich «Hexaschatzin», ein Wort das in jeder zweiten Zeile des Prospektes fettgedruckt zu lesen steht. Wer den Test mit Maximalpunktzahl besteht, kann ein Auto, eine Flugreise nach Paris oder einen der zehntausend Bons gewinnen, die QUIRX um zwei Franken verbilligen sollen. – Das ist ein typischer «merkantiler Idiotentest» – wobei offen bleibt, ob sich «Idiot» auf den bezieht, der den Test erfand oder den, der auf ihn hereinfällt.

Eine weitere Species ist der populäre Wissenstest. «Wieviele Gehirnzellen hat ein ausgewachsener Elefant?» wird da etwa gefragt. Ich weiß das nicht. Ich weiß aber, daß der Verfasser des vorgelegten Tests sicher 500 000 Zellen in der Grauen Rinde zu wenig hat; sonst würde er nicht so blöd fragen können. «Unter welchem Namen war Lord Robert Beetlewing früher bekannt?» Der Lord interessiert mich zwar nicht die Laus, aber ich bin überzeugt, daß er einmal als «Bobby» bekannt war, als er noch zur Schule ging. «Wer entdeckte die

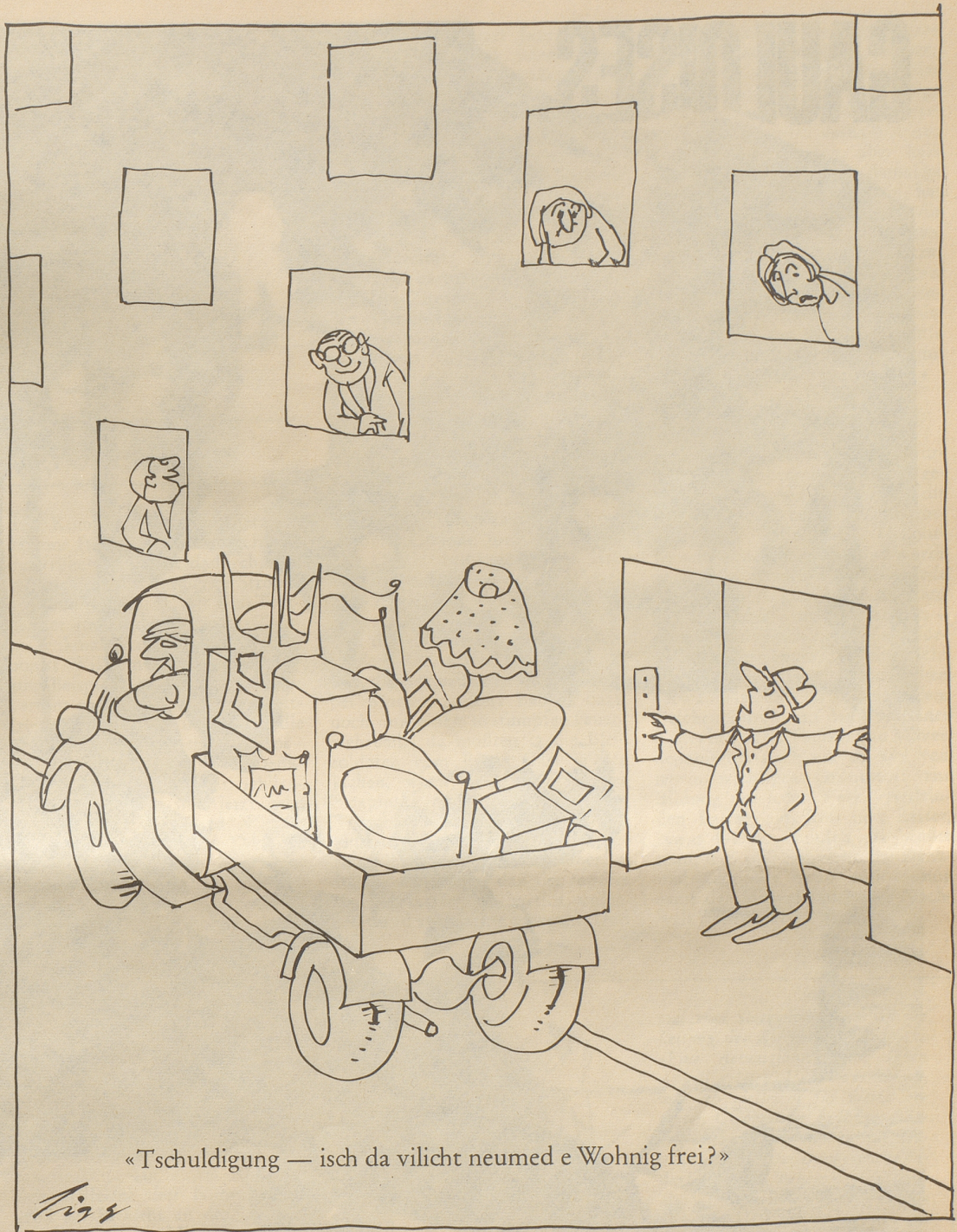
Kukuruzi-Inseln?» – Wie soll ich das wissen, da ich diesen Archipel soeben erst erfunden habe?

Wie wär's wenn wir Europäer im allgemeinen und wir Schweizer im besonderen einmal nicht den üblichen Weg (mit zehn Jahren Verspätung) hinter den Amerikanern her machten, sondern dort anschlössen, wo sie «drüben» heute bereits stehen, nämlich in zunehmend kritischer Distanz zur Test-Pest? Das würde zwar die steil ansteigende Frequenz- und Gewinnkurve der führenden Unternehmungen der Testerei-Industrie

knicken – aber, wie H. M. sagt: «Der europäische Mensch und seine innere Freiheit würden gewinnen.»

AbisZ

PS. Um Mißverständnisse zu vermeiden: Kein Wort soll gesagt sein gegen die seriösen Tests, wie sie der Psychiater zur Diagnose braucht: Rorschach-Test, Szondi-Test, Baum-Test usw. Bloß die Scharlatane und Profiteure der Wissenschaft – die sähen wir gern ausgerottet – wie die Pest. Aber die Kerle sind resistent gegen Antibiotika und Vernunftsgründe.



Ueberraschungen

angenehmer Art hat jeder gern. Die andern sind aber häufiger. Wenn man meint der Frühling müsse jetzt doch kommen und es regnet ruhig weiter. Oder wenn man bei der Frühlingsputzete merkt, daß der Teppich nicht mehr in den Sommer hinüber dauern wird. Dann kommt aber die angenehme Ueberraschung: Die Riesenauswahl herrlicher Orientteppiche bei Vidal an der Bahnhofstraße 31 in Zürich!